Einleitung

Mit dem Band zum Deutschen liegt in der Subserie *Language and Space* der *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* (HSK) neben den übergreifenden Grundlagenbänden *Theories and Methods* (Auer & Schmidt 2010) und *Language Mapping* (Lameli, Kehrein & Rabanus 2011) und nach dem Band zum Niederländischen (*Dutch*, Hinskens & Taeldeman 2014) nun der zweite Sprachenband vor. Da die beiden parallel aufgebauten Sprachenbände auch das Friesische und Luxemburgische umfassen, ist damit die Darstellung der Raumdimension einer ersten Sprachengruppe, der westgermanischen Sprachen Kontinentaleuropas, abgeschlossen (vgl. auch die Reiheneinleitung in diesem Band).

Die Relation von Sprache und Raum im Deutschen ist seit über drei Jahrhunderten (Johann Ludwig Prasch 1689) Gegenstand wissenschaftlicher Erforschung (vgl. Herrgen 2001). Seit rund eineinhalb Jahrhunderten (Georg Wenker 1878) kann von einer systematischen und institutionalisierten Sprachgeographie des Deutschen gesprochen werden. Zu verschiedenen Zeitpunkten innerhalb der Geschichte des Faches wurde der jeweilige Erkenntnisstand der einschlägigen Wissenschaft in Handbüchern gebündelt: Neben kleineren Arbeiten sind hier vor allem die Überblicksdarstellungen von Adolf Bach (1934 et passim) und Viktor Schirmunski ([1962] 2010) zu nennen. Eine umfassende Darstellung der Dialektologie des Deutschen nimmt dann das zweibändige Handbuch *Dialektologie: Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung* (Besch et al. 1982/1983) vor, das die erfolgreiche De Gruyter-Reihe *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* (HSK) eröffnete. Unter Herausgeberschaft von Werner Besch et al. unternahm es damals eine Gruppe von Autoren, den Erkenntnisstand der Dialektologie umfassend aufzuarbeiten und der damaligen Theorieentwicklung gemäß vor allem historisch-strukturalistisch zu analysieren.

Die Motivation, dass nach rund vierzig Jahren ein grundsätzlich neuer Blick auf die Arealität der deutschen Sprache geworfen wird, liegt einerseits in tiefgreifenden Veränderungen des Gegenstandes „Sprache im Raum“, andererseits in entscheidenden Veränderungen des Faches, das die Beziehung von Sprache und Raum untersucht. Diese doppelte Zäsur ist so markant, dass die Disziplin nicht mehr, wie noch 1982/1983, „Dialektologie“ (auch „Mundartforschung“) genannt werden kann. Diese früher übliche alleinige Fokussierung der standardfernsten Varietäten, der „Dialekte“, muss heute aufgegeben werden: Mit *Language and Space* werden allgemeiner die komplexen Beziehungen zwischen sprachlichen und räumlichen Strukturen in den Blick genommen, auch über das traditionell „Dialektale“ hinaus.

Was den Gegenstand dieses Handbuches, die raumgebundene Sprache, angeht, so ist inzwischen unstrittig, dass im 21. Jahrhundert einschneidende Veränderungen zu konstatieren sind: Im Wesentlichen die gesellschaftliche Modernisierung (Veränderungen der Arbeitswelt, Steigerung der Mobilität, Veränderungen des Wertesystems u. a.) und die dynamische Entwicklung der Medien (Rundfunk, Fernsehen, Online-Medien) haben im 20. Jahrhundert und bis heute völlig neue kommunikative Bedingungen geschaffen, die die sprachlichen Varietäten von Grund auf verändert haben. Auch wenn nach der jüngsten Studie noch ziemlich genau 50 % der Deutschen den Dialekt aktiv beherrschen und vor

allem im Oberdeutschen und Teilen des Westniederdeutschen an die jüngere Generation weitergeben (vgl. Schmidt 2017), treten an die Stelle der standardfernen Basisdialekte mehr und mehr großräumige Regiolekte. Zudem entwickelt sich eine markante Regionalität auch in den standardnahen Registern („Regionalakzent“, „Gebrauchsstandard“). Ein ganzes Spektrum des raumgebundenen Sprechens hat die traditionellen Basisdialekte abgelöst. Vor diesem Hintergrund wurde die herkömmliche Dialektologie, die auf eben diese Basisdialekte ausgerichtet war, in den letzten 40 Jahren abgelöst durch eine „raumbezogene Variationslinguistik/Regionalsprachenforschung, die die Dynamik des Gesamtspektrums der regionalen Varietäten systematisch untersucht und dabei die Produktionsdaten und deren Perzeption gleichermaßen im Blick hat“ (Art. 2 in diesem Band). Diese raumbezogene Variationslinguistik bzw. Regionalsprachenforschung ist durch einen materialen und methodologischen Neuansatz gekennzeichnet: Gegenstand sind nicht mehr die Basisdialekte, sondern das gesamte regionalsprachliche Spektrum. Methodologisch ist dieser Neuansatz durch eine markante Erweiterung der überkommenen Methoden der Dialektologie gekennzeichnet. Neue Erhebungsmethoden (natürlichsprachige Daten, Gesprächsdaten, Hirnstrommessungen, Perzeptionstests u. a.) und Auswertungsmethoden (Variablenanalyse, Abstandsmessung, Clusteranalyse u. a.) dominieren in aktuellen Untersuchungen der Regionalsprache. Die Regionalsprachenforschung des Deutschen ist in der beneidenswerten Lage, nun auf die Ergebnisse mehrerer rezenter Großprojekte (vgl. Art. 2 in diesem Band) zurückgreifen zu können, die die traditionellen Projekte zu den Basisdialekten (Sprachatlant, Dialektmonographien, Dialektwörterbücher) kongenial ergänzen und qualitativ neue Ergebnisse ermöglichen.

Das vorliegende Handbuch kann auf diesem nicht nur quantitativ, sondern qualitativ gesteigerten Forschungsstand aufbauen. Es referiert den aktuellen Stand des Faches in dreifacher Hinsicht: Es reflektiert einerseits die umfangreichen Forschungsergebnisse, die zu verschiedenen Systemebenen vorgelegt wurden, die in der Vergangenheit noch als Desiderate zu gelten hatten (z. B. Syntax, Prosodie). Zum anderen werden die umfassenden Erkenntnisse reflektiert, die zur komplexen Struktur der regionalsprachlichen Spektren und zur Dynamik der Regionalsprachen vorliegen. Und zum dritten stellt das Handbuch die Erkenntnisse sprachraumbezogen, also geordnet nach den einzelnen Regionalsprachen dar. In diesem Punkt soll durchaus die Tradition älterer Handbuchdarstellungen aufgenommen werden und die raumübergreifende Darstellung von Phänomenen im HSK-Band *Dialektologie* (Besch et al. 1982/1983) komplementiert werden.

Ausgehend von diesem Ansatz ist eine Gliederung entwickelt worden, die nicht nur für diesen Einzelband Verwendung findet, sondern für weitere Sprachbände innerhalb der Subreihe *Language and Space* verwendet wird. Dies gilt insbesondere für den schon zuvor erschienenen Sprachband *Dutch*. Mit den Herausgebern dieses Bandes, Frans Hinkens und Johan Taeldeman (†), wurden Ansatz und Gliederung der *Language and Space*-Bände ausführlich diskutiert. Es handelt sich bei Konzept und Gliederung der Bände um ein gemeinsames Arbeitsergebnis, das flexibel genug formuliert wurde, um den Besonderheiten der jeweiligen Einzelsprachen und Sprachengruppen Rechnung tragen zu können. Nach weiteren Absprachen mit FachkollegInnen wurde ein erster Gliederungsentwurf erstellt und es wurden potenzielle BeiträgerInnen eingeladen. Nach deren Zusage fand dann am 9. September 2015 ein Kolloquium in Luxemburg statt, bei dem nicht nur das Bandkonzept ausführlich diskutiert wurde, sondern auch eine Abstimmung inhaltlich verwandter Artikel erreicht werden konnte.

Im Ergebnis entstand die Gliederung des vorliegenden Bandes, die wie folgt strukturiert ist: Der Band setzt ein mit zwei fachhistorischen Artikeln, die einmal die Konstitutionsphase der Disziplin „Dialektologie“ zum Gegenstand haben (Art. 1), dann die aktuellen Entwicklungen und Forschungsdesiderate (Art. 2). Eine sprachvariationshistorische Perspektive nehmen die Art. 3 und 4 ein, die die regionale Sprachvariation im Deutschen einmal für das Mittelalter und die frühe Neuzeit, dann für das 17.–19. Jahrhundert behandeln. Einen Überblick zur Sprachvariation im Gegenwartsdeutschen geben die Art. 5 bis 7, wobei hier sprachraumübergreifend die Variationsspektren (Art. 5), die Standardvariation (Art. 6) und die Einteilung der arealen Varietäten des Deutschen (Art. 7) diskutiert werden. Die Art. 8 bis 18 behandeln die einzelnen Regionalsprachen (früher: Dialektverbände) des Deutschen. Diese Artikel sind nicht methodologisch orientiert, sondern benennen die materialen Forschungsergebnisse zu den jeweiligen Räumen auf der Grundlage der älteren und neuen Forschungsergebnisse. Das Ziel ist eine aktuelle linguistische Raumbeschreibung in allgemeinverständlicher Form. Besonders hinsichtlich dieser Artikel bewährte sich die ausführliche Diskussion und Koordination bei dem genannten Kolloquium in Luxemburg. Es wurde Einvernehmen darüber erzielt, dass der inhaltliche Schwerpunkt der Art. 8 bis 18 einheitlich erstens die linguale Struktur des Fundamentalbereichs der variativen Sprachkompetenz, zweitens die variativen Spektren und drittens die im jeweiligen Raum beobachtbare Sprachdynamik sein sollten. Die in den Artikeln zu behandelnden Systemebenen sollten Phonologie (einschließlich der Prosodie), Morphologie und Syntax sein. Es wurde eine einheitliche Subgliederung der Artikel vereinbart: 1. Einleitung; 2. Historie und Besonderheiten; 3. basisdialektale Raumstruktur (Phonologie, Morphologie, Syntax); 4. Sprachdynamik des Dialekts; 5. vertikale Register. Auf diese Artikel zu den einzelnen Regionalsprachen folgen Artikel, die regionalsprachenübergreifende Phänomene behandeln. Hierzu zählen komparative Aspekte der deutschen Regionalsprachen (Art. 19: Morphologie und Art. 20: Syntax) sowie die Satzprosodie (Art. 21). Die folgenden Artikel behandeln die areale Lexik im Deutschen für das Ober-, Mittel- und Niederdeutsche (Art. 22 bis 24). Auch hier haben die BeiträgerInnen eine gemeinsame Rahmengliederung für die Artikel erarbeitet, so dass – bei allen individuellen Akzentsetzungen und Unterschieden der regionalsprachlichen Räume – Vergleichbarkeit der Darstellungen gegeben ist. Die Rahmengliederung sieht vor, dass sämtliche Artikel 1. einen Forschungsbericht zur dialektalen Lexik enthalten (Wörterbücher, Sprachatlanten, Einzelstudien), 2. einen wissenschaftshistorischen Abriss, 3. eine Erörterung der historischen und dynamischen Aspekte der Lexik, 4. die Verbreitungsstrukturen der dialektalen Lexik darstellen und 5. exemplarische Fallstudien vorstellen. Art. 25 ist dann der rezenten Dynamik im arealen Lexikon des Deutschen gewidmet. Es folgen Artikel zur Arealität der deutschen Familiennamen (Art. 26), zu gesprächslinguistischen Aspekten der arealen Varietäten des Deutschen (Art. 27), zu medienlinguistischen Aspekten der arealen Sprachvariation des Deutschen (Art. 28), zur Perzeptionslinguistik arealer Sprachvariation im Deutschen (Art. 29), zu den Ergebnissen geostatistischer Analysen arealsprachlicher Variation im Deutschen (Art. 30), zur Online-Präsentation und Analyse regionalsprachlicher Forschungsergebnisse (Art. 31), zum Zusammenhang von Sprachraum, Gemeinschaft und Handeln (Art. 32), zu den regionalsprachlichen Merkmalen in der deutschen Gebärdensprache (Art. 33) und zum Erwerb arealer Sprachvariation (Art. 34). Die Art. 35 bis 47 behandeln kontaktlinguistische Aspekte der Regionalsprachen des Deutschen. Zunächst werden deutsche Regionalsprachen im Grenzkontakt behandelt (Art. 35), anschließend die Minderheitensprachen innerhalb des deutschen

Sprachgebiets (Art. 36). Art. 37 diskutiert die regionalsprachlichen Merkmale jugendsprachlicher Praktiken im mehrsprachigen urbanen Raum. Exemplarische Situationen komplexer Überdachung behandeln die Art. 38 (Schweiz), 39 (Luxemburg) und 40 (Belgien). Die Artikelgruppe 41 bis 47 stellt dann das Deutsche als Minderheitensprache in verschiedenen nationalen und transnationalen Konstellationen dar (Frankreich, Italien, Osteuropa, Nordamerika, Mittel- und Südamerika, Afrika, Australien und Ozeanien). Auch hier konnten die jeweiligen AutorInnen sich in Luxemburg auf eine gemeinsame Rahmengliederung einigen. Ergebnis der Beratung war, dass alle Artikel dieser Gruppe jeweils auf 1. die multilinguale Gesamtsituation der komplexen Überdachung, 2. eine prototypische Situation mit Beschreibung der sprachlichen Repertoires, 3. sprachpolitische Aspekte und 4. die jeweilige Situation des Deutschen als Fremdsprache einzugehen hätten.

Ein Handbuch wie das vorliegende ist niemals ein Werk Einzelner, sondern kann nur im Team realisiert werden. In der Konzeptionsphase waren zunächst die Marburger Kollegen Roland Kehrein, Alfred Lameli und Alexander Werth beteiligt, später gaben Michael Elmentaler und Stephan Elspaß wichtige Hinweise zur Anlage des Bandes. Sehr zu danken ist allen BeiträgerInnen, die nicht nur während des Luxemburger Kolloquiums substanzielle Beiträge leisteten, sondern später durch ihre Sorgfalt bei der Abfassung der Artikel die Qualität des Bandes garantierten. Nicht zuletzt danken wir Hanna Fischer und Brigitte Ganswindt für ihre umfassende Mitarbeit, besonders bei der Redaktion der Bände. Unverzichtbar war auch die Arbeit von Marina Frank, Milena Gropp, Judith Hauff (Kartenerstellung), Janina Kurzawa, Paula Rinke und Patrick Wickert, die als Hilfskräfte Teil des Redaktionsteams waren. Bei der Registererstellung halfen außerdem Carolin Kiewewalter und Lars Vorberger.

Literatur

Auer, Peter & Jürgen Erich Schmidt (Hrsg.)

- 2010 *Language and Space: Theories and Methods* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 30.1). Berlin & Boston: De Gruyter Mouton.

Bach, Adolf

- 1934 *Deutsche Mundartforschung: Ihre Wege, Ergebnisse und Aufgaben: Eine Einführung* (Germanische Bibliothek. Abt. 1: Elementar- und Handbücher. Reihe 1: Grammatiken 18). Heidelberg: Winter.

Besch, Werner, Ulrich Knoop, Wolfgang Putschke & Herbert Ernst Wiegand (Hrsg.)

- 1982/1983 *Dialektologie: Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 1). Berlin & New York: De Gruyter.

Herrgen, Joachim

- 2001 Die Dialektologie des Deutschen. In Sylvain Auroux, E. F. K. Koerner, Hans-Josef Niederehe & Kees Versteegh (Hrsg.), *Geschichte der Sprachwissenschaften: Ein internationales Handbuch zur Entwicklung der Sprachforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 18.2), 1513–1535. Berlin & New York: De Gruyter.

Hinskens, Frans & Johan Tældeman (Hrsg.)

- 2014 *Language and Space: Dutch* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 30.3). Berlin & Boston: De Gruyter Mouton.

Lameli, Alfred, Roland Kehrein & Stefan Rabanus (Hrsg.)

- 2011 *Language and Space: Language Mapping* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 30.2). Berlin & Boston: De Gruyter Mouton.

Prasch, Johann Ludwig

- 1689 *Dissertatio altera, de origine germanica latinae, una cum onomastico germanico-latino, aliquatenus suppletur & explicatur; adeoque via aperitur novo Etymologico: Accedit glossarium bavaricum.* Ratisbonae: Emmerich.

Schirmunski, Viktor M.

- 2010 [1962] *Deutsche Mundartkunde: Vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundarten*, 2. Aufl. Frankfurt a. M. u. a.: Lang.

Schmidt, Jürgen Erich

- 2017 Vom traditionellen Dialekt zu den modernen deutschen Regionalsprachen. In Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung & Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Hrsg.), *Vielfalt und Einheit der deutschen Sprache: Zweiter Bericht zur Lage der deutschen Sprache*, 105–139. Tübingen: Stauffenburg.

Wenker, Georg

- 1878 *Sprach-Atlas der Rheinprovinz nördlich der Mosel sowie des Kreises Siegen nach systematisch aus ca. 1500 Orten gesammeltem Material.* Marburg: Handgezeichnet.

Joachim Herrgen, Marburg (Deutschland)
Jürgen Erich Schmidt, Marburg (Deutschland)